



Gewerbeverein Gelterkinden	15
Reisen (Bild)	16, 17
Gesundheit	18, 19

RE/MAX Gelterkinden

Ihr Immobilien-Ansprechpartner in der Region




Goran Abt
Immobilienmakler
+41 61 975 40 24
goran.abt@remax.ch
www.remax.ch

RE/MAX
Poststrasse 12, 4460 Gelterkinden

Hilfe für Ungelernte und Handwerker

Basel/Liestal | Paul-Josef-Jenni-Stiftung unterstützt bei Aus- und Weiterbildungen

Die 1984 gegründete Paul-Josef-Jenni-Stiftung unterstützt ungelernete Arbeiterinnen und Arbeiter bei einer Ausbildung und gelernte Handwerkerinnen und Handwerker bei einer Weiterbildung. Für eine Person in Ausbildung werden jährlich bis zu 25 000 Franken ausgeschüttet.

André Frauchiger

Die Paul-Josef-Jenni-Stiftung ist ein Glücksfall für Menschen, die als ungelernete Arbeiterinnen und Arbeiter eine Erstausbildung absolvieren wollen, und für Handwerkerinnen und Handwerker, die sich für eine gute Weiterbildung interessieren. Es handelt sich dabei um Aus- und Weiterbildungen, deren Abschlüsse in der Regel eidgenössisch anerkannt sind.

Die Paul-Josef-Jenni-Stiftung mit Sitz in Basel unterstützt Betroffene finanziell. Dies unter vier Voraussetzungen: Die Unterstützung der Eltern oder von anderen Personen fehlt oder reicht nicht aus, staatliche Unterstützung wie Stipendien und Gelder von anderen Stiftungen gibt es nicht oder zu wenig, das Bürgerrecht von einer Gemeinde und/oder mindestens ein Jahr Wohnsitz in Baselland oder Basel-Stadt ist gegeben, die vorgesehene Ausbildung ist vor dem 40. Altersjahr abgeschlossen.

Die Beiträge werden für die ganze Dauer der Aus- oder Weiterbildungen gesprochen. Erwartet wird bei einer Gesuchstellerin oder einem Gesuchsteller, dass dieser oder diese einen Antrag auch bei der zuständigen Stipendienbehörde gestellt hat; der positive oder negative Entscheid kann mit dem Antrag eingereicht oder auch etwas später nachgereicht werden. Ebenso sind Entscheide anderer angeschriebener Stiftungen vorzulegen.

Mehr Geld als Gesuche vorhanden

Pro Jahr belaufen sich die Unterstützungsbeiträge bei der Paul-Josef-Jenni-Stiftung für eine Person auf maximal 25 000 Franken, bei Verheirateten und im Konkubinat lebenden Personen im Maximum auf 40 000 Franken. In den vergangenen Jahren wurden von der Stiftung rund 700 000 Franken ausgeschüttet. Das sind nur rund zwei Drittel des jährlich zu vergebenden Betrags von rund 1 Million Franken.



«Der soziale Charakter der Unterstützung soll beibehalten werden», sagt Stiftungsratspräsidentin Claudia M. Mordasini.

Bilder zvg

Dies mangels dem Stiftungszweck entsprechenden Anträgen, aber auch wegen fehlender Bekanntheit der Stiftung. Dies soll sich laut Stiftungsratspräsidentin Dr. Claudia M. Mordasini ändern, sie hofft in Zukunft auf mehr Gesuche. Deshalb hat die Stiftung auch in diesem Jahr wieder eine Inseratenkampagne mit dem Aufruf gestartet, einen Antrag zu stellen.

Die Zahl der möglichen Berufsfelder und Berufe, die von der Stiftung unterstützt werden, ist trotz Fokussierung auf Handwerker beträchtlich. Es reicht von Berufen im Bereich Gestaltung und Kunst wie Bekleidungsgestalter, Goldschmied, Grafiker, Dekorationsgestalter und Steinbildhauer bis zum Bereich Gesundheit mit Assistent Gesundheit und Soziales, Fachmann Gesundheit, Diätkoch, Dentalhygieniker, Ortho-

pädienschuhmacher, Podologe und Zahntechniker. Weitere Berufe sind unter anderem Automatiker, Chemikant, Haustechnikplaner, Informatiker, Laborant, Zeichner, Coiffeur und Koch. Dies alles selbstverständlich beiderlei Geschlechts. Diese Auflistung ist nicht abschliessend.

Weshalb die Fokussierung der Stiftung auf Ungelernte und Handwerker? Dies ist auf die Herkunft des Stifters Paul Josef Jenni zurückzuführen, wie Stiftungsratspräsidentin Claudia Mordasini gegenüber der «Volksstimme» ausführt. Der Stifter, 1906 geboren und 1987 in Basel gestorben, wirkte zuerst als Handwerker und später als erfolgreicher Unternehmer in Basel. Er kannte deshalb aus seinem Berufsalltag die Probleme der Ungelernten und Handwerker, die sich zur Existenzsicherung eine bessere beruf-

liche Qualifikation mit einer Aus- oder Weiterbildung wünschen, aber die hierfür notwendigen finanziellen Mittel nicht haben.

Ertrag aus Immobilien als Quelle

Als Unternehmer kam er zu einem ansehnlichen Vermögen, insbesondere in Form von Liegenschaften in Basel. Als kinderloser Mann gründete er seine Stiftung mit der besagten Zweckbestimmung. Der Ertrag aus über 25 Liegenschaften in Basel – jährlich rund 1 Million Franken – fliesst seither in das Stiftungsvermögen.

Jährlich werden 50 bis 60 Gesuche um Unterstützung eingereicht. Rund 95 Prozent der Anträge betreffen Weiterbildungen. Ein Grund hierfür ist, dass für bezahlte Berufslehren in der Regel keine finanzielle Unterstützung gewährt wird. Bei den bisherigen Gesuchstellern handelt es sich meist um Menschen im Alter zwischen 20 und 25 Jahren. Der Vergabeausschuss des Stiftungsrats tagt ungefähr vier Mal pro Jahr, das nächste Mal Ende April. Dies bedeutet, dass für die nächste Sitzung des Ausschusses noch Anträge gestellt werden können.

Claudia Mordasini ist seit 2016 Präsidentin des Stiftungsrats der Paul-Josef-Jenni-Stiftung. Sie legt Wert auf die Feststellung, dass sich der Vergabeausschuss und der Stiftungsrat insgesamt bemühen, in der Beurteilung der beruflichen Zulässigkeit und der jeweiligen Verhältnisse der Gesuchstellenden so grosszügig wie möglich zu sein. Der soziale Charakter der Unterstützung soll gemäss dem Willen des Stiftungsgründers auch in Zukunft gesichert sein. Beiträge erhielten in begründeten Einzelfällen auch schon Familien in Notsituationen und Menschen, die eine notwendige Zweitausbildung absolvieren wollten.

Trotz Ausnahmen und einer gewissen Flexibilität in der Beurteilung der Gesuche ist aufgrund des Stiftungszwecks für Mordasini aber klar: «Der Grund der Stiftung ist das Handwerk.»

Interessierte können sich beim Sekretariat der Stiftung, Tel. 061 811 39 44, oder E-Mail info@jenni-stiftung.ch, melden (Esther Klaiber und Patrizia Laura Mordasini). www.jenni-stiftung.ch



Ida Huschke (27, Bern) ist gelernte Bekleidungsgestalterin. Sie studiert mit Unterstützung der Stiftung Fine Arts an der Hochschule der Künste Bern.



Nestor Alfonso Daza (29, Gelterkinden) befindet sich in der Ausbildung zum Gärtner EFZ, Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau, bei Buess Gartenbau in Wenslingen.



Silas Unrau (25, Basel) studiert Bauingenieurwesen an der FHNW. Ursprünglich hat er eine Ausbildung als Metallbauer mit der Berufsmatur abgeschlossen.